

Floristische Beiträge aus Salzburg, VI*

Von Christian Eichberger, Claudia Arming
und Walter Strobl

Die vorliegende Zusammenstellung enthält neue Fundorte von Gefäßpflanzen aus fast allen Bezirken Salzburgs, darunter aus den Gemeinden Adnet, Badgastein, Dienten, Elsbethen, Eugendorf, Faistenau, Golling, Großgmain, Hollersbach, Koppl, Kuchl, Leogang, Mittersill, Niedernsill, Saalfelden, Seekirchen, Strobl, Thalgau, Weißpriach, Werfen und Zell am See sowie aus der Stadt Salzburg. Besonders hervorzuheben ist ein neuer Nachweis der bisher in Salzburg als ausgestorben vermuteten Rasen-Segge *Carex cespitosa*. Einige Funde waren Ergebnis der „Biotopkartierung Salzburg“ (NOWOTNY & HINTERSTOISSER 1994); mit freundlicher Genehmigung des Amtes der Salzburger Landesregierung, Abteilung Naturschutz, Mag. G. Nowotny, werden diese Daten veröffentlicht.

Wie schon bei den letzten Beiträgen folgt die wissenschaftliche Nomenklatur WISSKIRCHEN & HAEUPLER (1998; in einigen Punkten aktualisiert bei HAEUPLER & MUER 2000). Die deutschen Pflanzennamen sind ebenfalls WISSKIRCHEN & HAEUPLER (1998) entnommen; bei stark divergierenden deutschen Namen wird jener von ADLER et al. (1994) hinzugefügt. Jeder Fundortangabe ist der entsprechende Quadrant der Florenkartierung Mitteleuropas (NIKL FELD 1978) nachgestellt.

Die Ortsbezeichnungen und ihre Schreibweise sind den entsprechenden aktuellen Blättern der Österreichischen Karte 1:50.000 des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen entnommen. In manchen Fällen wurden zusätzlich lokal bekannte, nicht in den Kartenwerken verzeichnete Namen hinzugefügt, wie beispielsweise Bauern- und Hofnamen.

Für die Überlassung mehrerer Fundortdaten und von Herbarmaterial bedanken sich die Verfasser bei den Herren Mag. Dr. Oliver Stöhr, Hallein, Mag. Peter Pilsl, Salzburg, und Fritz Eberlein, Bad Reichenhall; letzterer konnte im Zuge seiner Erfassung von *Juniperus sabina*-Beständen im salzburgisch-bayerischen Grenzgebiet eine Reihe interessanter Funde vorstellen. Die Belege der Pflanzenfunde befinden sich in den Privatherbarien der Verfasser bzw. der oben erwähnten Personen (HA = Herbarium Claudia Arming, Koppl; HE = Herbarium Christian Eichberger, Salzburg; HG = Herbarium Fritz Gruber, Badgastein; HP = Herbarium Peter Pilsl, Salzburg; HS = Herbarium Oliver Stöhr, Linz, LI) bzw. im Herbarium des Instituts für Botanik der Universität Salzburg (SZU).

Die Verfasser danken weiters: Mag. Günther Nowotny, Grödig, und Mag. Dr. Oliver Stöhr (Hallein) für Diskussion; Mag. Peter Pilsl, Salzburg,

* V in MGSL 143 (2003): 421–434.

für Auswertungen seiner Naturwissenschaftlichen Literaturdatenbank, Hinweise auf wenig bekannte Literatur und Diskussion, Christian Schröck (Kuchl) für Diskussion und eine Fundmeldung sowie Marie Sigl (St. Rade-gund) für Fundmeldungen.

Die Verbreitungskarte entstammt folgender Quelle: „BIS: Botanisches Informations-System – Digitale Flora“ am Institut für Botanik der Universität Salzburg (Projektleiter Prof. Paul Heiselmayer); für deren Erstellung sei Mag. Peter Strobl, St. Johann/Pongau und München, herzlich gedankt.

Agrostis gigantea Roth — Riesen-Straußgras

Flachgau, Fuschlsee, Thalgau-Egg, Rand eines Niedermooses etwa 700 m südwestlich Hundsmarkt, östlich und südlich des Wanderweges, ca. 665 msm; 8145/4 (obs. Ch. EICHBERGER, 23.06.2002). — Flachgau, Elsbethen, Magerwiese oberhalb einer Straßenböschung etwa 400 m nordwestlich Höhenwald, ca. 645 msm; 8244/2 (obs. Ch. EICHBERGER, 15.06.2000).

Biotopkartierung Salzburg 1994, Amt d. Sbg. Landesregierung, Abt. 13/01: 8542/4.

Das Riesen-Straußgras, eine Art aus dem *Agrostis stolonifera*-Aggregat, unterscheidet sich von *Agrostis stolonifera* L. durch mehr oder weniger dicke, unterirdische Ausläufer; die für *Agrostis stolonifera* charakteristischen oberirdischen Kriechsprosse fehlen dagegen bei *Agrostis gigantea* (vgl. ADLER et al. 1994).

Das Riesen-Straußgras ist im Flachgau nicht selten. Die vorliegenden Funde ergänzen das bisher bekannte Areal (vgl. WITTMANN et al. 1987). Weitere, bisher wenig bekannte Fundorte von *Agrostis gigantea* stammen aus Siggerwiesen (WALTER 1992: 8143/2), dem Untersberg-Vorfeld (STÖHR 2003: 8243/4), dem Krottensee (GRUBER 2002: 8246/1) und aus der Gemeinde Strobl (GRUBER 2003: 8246/1).

Calla palustris L. — Schlangenzwurz, Drachenzwurz

Pinzgau, Mittersill, Pass Thurn, Übergangsmoor etwa 1 km nördlich Gehöft Vorderegg, ca. 1220–1240 msm; 8640/4 (obs. C. ARMING, 20.07.2001). — Pinzgau, Mittersill, Pass Thurn, Übergangsmoor etwa 750 m nordöstlich Gehöft Hinteregg, ca. 1200–1210 msm; 8640/4 (obs. C. ARMING, 20.07.2001). — Pinzgau, Mittersill, Pass Thurn, Übergangsmoor etwa 1,2 km nordwestlich Gehöft Klucken, ca. 1410 msm; 8640/4 (obs. C. ARMING, 20.07.2001). — Pinzgau, Mittersill, Pass Thurn, Niedermoor im sog. Bärenfilz, in einer engen Kurve der Forststraße, etwa 1320–1340 msm; 8640/4 (obs. C. ARMING, 23.07.2001). — Pinzgau, Mittersill, Pass Thurn, beweideter Hochmoorkomplex östlich Gehöft Vorderegg, ca. 1170 msm; 8740/2 (obs. C. ARMING, 15.07.2001).

1989 wurde *Calla palustris* von WITTMANN noch als „vom Aussterben bedroht“ eingestuft. Die bis zu diesem Zeitpunkt bekannten Funde beschränkten sich auf insgesamt 13 Florenquadranten im Flachgau und im

Pinzgau sowie auf einen Nachweis im Pongau (WITTMANN et al. 1987). Viele dieser Fundpunkte waren bereits in etlichen älteren Florenwerken erwähnt worden (vgl. HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851, SAUTER 1879, HINTERHUBER & PICHLMAYR 1899, LEEDER & REITER 1958). Durch die intensive floristische Erforschung Salzburgs konnten in den letzten Jahren zahlreiche neue Fundorte entdeckt werden (vgl. EICHBERGER 1995, WITTMANN & PILSL 1997). Auch die Auswertung der Salzburger Biotopkartierung (NOWOTNY 2000) brachte wertvolle Erkenntnisse zur Verbreitung der Schlangenzwurz. PILSL et al. (2002) publizierten schließlich eine aktualisierte Verbreitungskarte von *Calla palustris*. Die nunmehr als „stark gefährdet“ eingestufte Art (WITTMANN et al. 1996) ist demnach in 24 Florenquadranten aktuell nachgewiesen. Die hier angeführten neuen Fundorte der Schlangenzwurz aus dem Pinzgau schließen östlich an bereits bekannte Vorkommen im Wasenmoos am Pass Thurn an: Das gesamte Waldgebiet nordöstlich bis südöstlich des Pass Thurn weist eine große Zahl verschiedenartiger Moorflächen auf. *Calla palustris* kommt in einigen dieser Moore in größeren Populationen vor. Im Florenquadranten 8740/2 ist die Schlangenzwurz bereits seit längerem nachgewiesen. Auch PILSL et al. (2002) publizierten aus diesem Bereich ein Vorkommen, welches jedoch durch die Nutzung der Fundstelle als Eisstockteich (Eisstockschießplatz) stark gefährdet ist. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei der Population östlich des Gehöftes Vorderegg. Der gesamte Moorbereich ist sehr stark beweidet und die sensiblen Moorpflanzen sind durch die Anlage einer Langlaufloipe noch zusätzlich bedroht.

Carex cespitosa L. — Rasen-Segge

Flachgau, Seekirchen, Weng, Feuchtwiese am Wallerbach, etwa 350 m nordöstlich Pragerfischer, ca. 510 msm; 8045/3 (leg. C. ARMING & Ch. EICHBERGER, confirm. B. WALLNÖFER, 15.06.2001: HA).

Carex cespitosa ist eine große Rarität innerhalb der einheimischen Flora. Von dieser Seggenart gab es bisher einen einzigen Fundpunkt, der bei REITER (1947) erstmals angegeben wird. LEEDER & REITER (1958: 286) beschreiben das Vorkommen folgendermaßen: „Nur bei Seekirchen nächst Seeburg am See: Eine dichte Herde von etwa 80 oberirdischen ... Bulben noch in der Verlandungszone“. Im Verbreitungsatlas von 1987 (WITTMANN et al.) ist dieses Vorkommen im Florenquadranten 8044/4 verzeichnet. Neun Jahre später gilt *Carex cespitosa* in Salzburg jedoch als „ausgestorben“ (WITTMANN et al. 1996). Eine große Überraschung war deshalb das Auffinden der Rasen-Segge im östlichen Nachbarquadranten. *Carex cespitosa* wächst hier in einer Feuchtwiese nordöstlich des so genannten „Pragerfischers“. Die Wiese liegt im Gebiet des Life-Projektes Wenger Moor. Im Zuge der vegetationskundlichen Erhebungen wurde die recht umfangreiche Population offensichtlich übersehen.

Carex dioica L. — Zweihäusige Segge

Flachgau, Koppl, Niedermoor am Fuße des Nocksteins, etwa 250 m südwestlich des Gniglerbauern, ca. 740 msm; 8144/4 (leg. C. ARMING, confirm. B. WALLNÖFER, 18.05.1999: HA). — Pinzgau, Leogang, Griefsenpass, Feuchtwiese nahe „Griefsensee“, ca. 960 msm; 8541/2 (obs. O. STÖHR, 07.06.2003). — Pinzgau, Mittersill, Pass Thurn, Übergangsmoor im Nordteil des Geschützten Landschaftsteils Wasenmoos, etwa 650 m südöstlich der Almhütte der Haidlernalm, ca. 1200 msm; 8640/3 (obs. C. ARMING, 04.07.2001). — Pinzgau, Mittersill, Pass Thurn, Niedermoor etwa 150 m nördlich der Almhütte der Schellenbergalm, ca. 1760–1780 msm; 8640/4 (leg. C. ARMING, confirm. B. WALLNÖFER, 19.08.2001: HA). — Pinzgau, Mittersill, Pass Thurn, Niedermoor ca. 300 m nordwestlich des Gehöftes Brennstein, etwa 1140 msm; 8740/2 (leg. C. ARMING, confirm. B. WALLNÖFER, 12.07.2001: HA).

Noch 1987 gab es für die Zweihäusige Segge aus nur 15 Florenquadranten aktuelle Nachweise (vgl. WITTMANN et al. 1987). Seitdem konnte die Kenntnis über die Verbreitung von *Carex dioica* im Bundesland Salzburg deutlich verbessert werden (vgl. EICHBERGER & ARMING 1996, 1997, STÖHR et al. 2002, 2004). Bisher kaum bekannte Fundorte betreffen das Samer Mösel in der Stadt Salzburg (GRUBER 2002: 8144/3) und das Lintschinger Moor (ANONYMUS 1981?: 8848/4).

Die vorliegenden Funde ergänzen das Areal der Art im Pinzgau: Gerade aus dem westlichen Mitterpinzgau und dem Gebiet um Mittersill im Oberpinzgau waren bisher keine Fundorte bekannt. Damit ist *Carex dioica* nun in 43 Quadranten nachgewiesen.

Carex disticha Huds. — Zweizeilige Segge

Tennengau, Kuchl, am Rande eines ehemaligen bachbegleitenden Gehölzes etwa 450 m südwestlich des Gehöftes Speckleiten, ca. 460 msm; 8344/4 (leg. C. ARMING, confirm. B. WALLNÖFER, 05.09.2000: HA).

Die Zweizeilige Segge betreffend wurden in letzter Zeit einige neue Nachweise erbracht (vgl. STROBL 1988, STROBL 1995, EICHBERGER & ARMING 1996, WITTMANN & PILSL 1997). Dies darf über die starke Gefährdung der Seggenart jedoch nicht hinwegtäuschen. Die jüngst bei PILSL et al. (2002) publizierte aktuelle Verbreitungskarte unterstreicht diese Einschätzung. Nur noch für sieben Florenquadranten ist die Zweizeilige Segge dort aktuell nachgewiesen. STÖHR et al. (2002) ergänzten noch zwei weitere Vorkommen aus Lamprechtshausen und St. Martin bei Lofer.

Bei WITTMANN et al. (1996) wird *Carex disticha* als „vom Aussterben bedroht“ angeführt. Die Populationen sind durchwegs klein und zum Teil in ihrer Existenz gefährdet. So ist das an dieser Stelle publizierte Vorkommen der Zweizeiligen Segge wahrscheinlich bereits erloschen (vgl. EICHBERGER & ARMING 1996): *Carex disticha* wuchs entlang eines ehemali-

gen Bachbegleitgehölzes im Gemeindegebiet von Kuchl. Bereits ein Jahr nach der Entdeckung fiel der Fundort der Seggenart dem Parkplatz eines neuen Einkaufsmarktes zum Opfer.

Carex limosa L. — Schlamm-Segge

Pinzgau, Mittersill, Pass Thurn, beweideter Hochmoorkomplex östlich Gehöft Vorderegg, ca. 1170 msm; 8740/2 (obs. C. ARMING, 15.07.2001).

Carex limosa zählt nach WITTMANN et al. (1996) zu den „stark gefährdeten“ Pflanzenarten in Salzburg. Die Schlamm-Segge kommt in allen Bezirken vor, das Verbreitungszentrum liegt jedoch im Lungau (vgl. WITTMANN et al. 1987). In den letzten Jahren wurden für *Carex limosa* einige neue Nachweise erbracht (STROBL 1994, EICHBERGER & ARMING 1999, STÖHR 2000: sub *Epilobium nutans*, STÖHR et al. 2002, 2004, STROBL & STÖHR 2001: sub *Scheuchzeria palustris*). Die Vorkommen der Schlamm-Segge sind jedoch gemäß ihrer ökologischen Ansprüche sehr zerstreut: Diese Seggenart besiedelt Hochmoorschlenken, Zwischenmoore und Schwingrasen. *Carex limosa* zählt nach NIKLFELD & SCHRATTEHRENDORFER (1999) auch österreichweit zu den gefährdeten Pflanzenarten. Das neue Vorkommen im Gemeindegebiet von Mittersill schließt südlich an die bereits länger bekannten Populationen nahe dem Pass Thurn an.

Weitere Fundorte aus bisher wenig bekannter Literatur stammen aus dem Ursprunger Moor (BEIER 1980: 8144/1; laut SCHRÖCK, in litteris, wahrscheinlich nicht mehr existent), dem Wildmoos (GRUBER 1991: 8146/3), dem Krailmoos (STEINER 1993: 8446/3), dem Schönaumoos und dem Hochmoor am Buchbergriedel (STEINER 1993: 8446/4), dem Seemoos (STEINER 1993: 8948/2) sowie aus dem Krimmler Achental (GRABNER 1994).

Carex pauciflora Lightf. — Armblütige Segge

Pinzgau, Weißbach bei Lofer, Hochkranz, Vernässung östlich Kallbrunnalm nahe Druckleitung, ca. 1450 msm; 8442/4 (leg. F. EBERLEIN, 21.07.2003: SZU). — Pinzgau, Mittersill, Pass Thurn, beweidetes Hochmoor etwa 200 m westlich des Gehöftes Vorderegg, ca. 1160 msm; 8740/2 (obs. C. ARMING, 27.05.2001). — Pinzgau, Mittersill, Pass Thurn, vielfach in einem großflächigen, beweideten Hochmoorkomplex etwa 200 m östlich des Gehöftes Vorderegg, ca. 1160 msm; 8740/2 (obs. C. ARMING, 30.05.2001).

Nach mehreren kleinen Nachträgen zur Verbreitungskarte bei WITTMANN et al. (1987) wurde das Areal der Armblütigen Segge unlängst von PILSL et al. (2002) bedeutend erweitert und in einer neuen Karte zusammengefasst.

Nachträge aus dem Pongau veröffentlichten STÖHR et al. (2002: Großartal, Gasteiner Tal). Die vorliegende Publikation stellt weitere Ergänzungen aus dem Ober- und Mitterpinzgau vor.

Carex pulicaris L. —
Floh-Segge

Salzburg-Stadt, Gaisberg-Westhänge, wechselfeuchte Wiese nahe Hofstetter, ca. 680 msm; 8244/2 (obs. O. STÖHR, 25.05.2003). — Pinzgau, Leogang, Griefenpass, Feuchtwiese nahe „Griefensee“, ca. 960 msm; 8541/2 (obs. O. STÖHR, 07.06.2003). — Pinzgau, Mittersill, Pass Thurn, Niedermoor etwa 400 m nordwestlich Gasthof Breitmoos, etwa 1360–1400 msm; 8640/3 (obs. C. ARMING, 01.07.2001). — Pinzgau, Hollersbach, Jochberg, Streuwiese etwa 400 m südwestlich Gehöft Torlehen, ca. 800 msm; 8740/1 (obs. C. ARMING, 15.06.2001). — Pinzgau, Mittersill, Pass Thurn, Niedermoor etwa 450 m südlich Gehöft Pflüglern, ca. 1170 msm; 8740/2 (obs. C. ARMING, 10.07.2001). — Pinzgau, Niedernsill, Niedermoor etwa 200 m westlich des Badesees Niedernsill, ca. 770 msm; 8741/2 (obs. Ch. EICHBERGER, 01.06.2002). — Lungau, Lessach, Niedermoor etwa 500 m nordnordwestlich Winkelkapelle, ca. 1220 msm; 8748/4 (leg. M. SIGL, 04.07.2001: HE).

Von der Floh-Segge existierten Nachweise aus 25 Florenquadranten in allen Bezirken Salzburgs (WITTMANN et al. 1987). *Carex pulicaris* zählt außerdem zu jenen Arten, deren aktuelles Areal durch die zahlreichen floristischen Publikationen der letzten Jahre erheblich erweitert werden konnte (STROBL 1994, EICHBERGER 1995, EICHBERGER & ARMING 1996, WITTMANN & PILSL 1997, STROBL 1999, EICHBERGER & ARMING 1999). PILSL et al. (2002) publizierten eine ergänzte Verbreitungskarte, in der die Floh-Segge bereits in 72 Florenquadranten aufscheint. STÖHR et al. (2002) nennen zwei weitere Fundorte im Flachgau. Von ARMING & EICHBERGER (2004) stammen zwei Nachweise aus dem Freimoos bei Kuchl (Tennengau). Mit den neuen Fundorten im Pinzgau und im Lungau und dem bisher kaum bekannten Vorkommen im Stiefelmoos (BEIER 1983: 8849/3) ist *Carex pulicaris* nunmehr für insgesamt 81 Florenquadranten nachgewiesen. Allerdings darf dabei nicht übersehen werden, dass die Populationen meist klein sind, und die Vorkommen oft auf gefährdete Lebensräume beschränkt bleiben. Der Gefährdungsgrad „2“ in der aktuellen Roten-Liste („stark gefährdet“ nach WITTMANN et al. 1996) ist sicherlich etwas hoch (besser wäre es „3 – gefährdet“ oder nur eine regionale Gefährdung anzugeben).

Crocus vernus ssp. *vernus* —
Frühlings-Krokus

Flachgau, Elsbethen, Auwald entlang der Salzach etwa 250 m westlich Schloss Goldenstein, ca. 425msm; 8244/1 (obs. Ch. EICHBERGER, 20.03.2003).

Erste Verwilderungen des aus Südosteuropa stammenden Frühlings-Krokus wurden erst unlängst durch STÖHR et al. (2002) aus dem Flachgau bekannt. Weitere Angaben aus dem Tennengau und Pongau stellen SCHRÖCK et al. (2004) vor.

In einem naturnahen Bereich der Salzachau bei Elsbethen wurde im März 2003 eine kleine Population von *Crocus vernus* ssp. *vernus* vorgefunden. Wahrscheinlich gelangte die Sippe zusammen mit Erdmaterial aus einem Garten in den Auwald und konnte sich hier über längere Zeit behaupten.

Dactylorhiza incarnata (L.) Soó ssp. *incarnata* —
Fleischfarbenes Knabenkraut

Pinzgau, Hollersbach, Jochberg, beweidetes Niedermoor nordwestlich des Badesees Hollersbach, etwa 800 m; 8740/1 (leg. C. ARMING, 15.06.2001: HA). — Pinzgau, Streuwiese im Salzachtal etwa 1 km westlich Hollersbach, ca. 810 msm; 8740/1 (leg. P. PILSL, 03.06.1999: HP). — Pinzgau, Niedernsill, Niedermoor mit *Cicuta virosa* etwa 100 m nordwestlich des Badesees Niedernsill, ca. 767 msm; 8741/2 (leg. Ch. EICHBERGER, 01.06.2002: HE).

Das Fleischfarbene Knabenkraut ist weniger häufig als die beiden nahe verwandten Arten *Dactylorhiza maculata* und *majalis*. Von diesen beiden Knabenkrautarten unterscheidet es sich durch die steil aufwärts gerichteten, ungefleckten Blätter. Zudem weisen die Blätter von *Dactylorhiza incarnata* ssp. *incarnata* eine deutliche Kapuzenspitze auf (vgl. ADLER et al. 1994, ROTHMALER 2002 u. a.).

Drei der hier neu angegebenen Fundstellen liegen im Pinzgauer Salzachtal. Sie schließen direkt an jüngst publizierte Vorkommen an (vgl. WITTMANN & PILSL 1997, STÖHR et al. 2002). Im Quadranten 8741/2 konnte auch NOWOTNY (2004) das Fleischfarbene Knabenkraut unlängst nachweisen. GRABNER (1994: 8839/3) fand *Dactylorhiza incarnata* im Krimmler Achenal, LEEDER (1922: 8642/4) im Zeller- und Prielauer Moor; letzterer führt eine „var. *lanceolata*“ von *Dactylorhiza incarnata* an. Ein weiterer Fundort liegt schließlich am Dientener Sattel (PILSL, in litteris: anonymes Moorgutachten 1984: 8644/1).

Drosera x obovata Mert & W.D.J. Koch —
Bastard-Sonnentau

Pinzgau, Mittersill, Pass Thurn, Übergangsmoor etwa 350 m nordwestlich der Resterhöhe, ca. 1820 msm; 8640/3 (leg. C. ARMING, 16.08.2001: HA).

Bei WITTMANN et al. (1987) ist *Drosera x obovata* (= *D. longifolia* L. x *D. rotundifolia* L.) nur für drei Florenquadranten im Flachgau aktuell nachgewiesen. WALLNÖFER & VITEK (1999) konnten jedoch zahlreiche neue Erkenntnisse zur Verbreitung des Bastard-Sonnentaus liefern. Ergänzt

um Angaben von FISCHER (1958) und KRISAI et al. (1991) sowie einen Fund aus der Salzburger Biotopkartierung publizierten PILSL et al. (2002) eine neue Verbreitungskarte. Der hier angegebene Florenquadrant aus Mittersill erweitert das aktuelle Areal von *Drosera x obovata* im Pinzgau. Weitere Funde führen STÖHR (2003) und STÖHR et al. (2002) an.

Dryopteris remota (A. Braun ex Döll) Druce —
Entferntfiedriger Dornfarn, Entferntfiedriger Wurmfarne

Tennengau, Krispl, Gaißau, Schluchtwald am Untergraben bei Schönau, ca. 770 msm; 8245/3 (leg. W. STROBL, 04.08.2003: SZU). — Pongau, Tenneck, Stegenwald, Tennengebirge, Grünwaldrinne, Eschenbestand südlich Wanderweg, ca. 580 msm; 8445/3 (leg. W. STROBL, 13.08.2003: SZU).

Die drei genannten Nachweise ergänzen das durch STROBL (2000), STÖHR & STROBL (2001) sowie STÖHR et al. (2002) erarbeitete Verbreitungsgebiet von *Dryopteris remota* im Tennengau und Pongau, wobei aber aus dem Pongau und Pinzgau nach wie vor nur punktuelle Vorkommen bekannt sind; aus dem Lungau liegt überhaupt noch kein Nachweis vor. Eine endgültige Aussage über die tatsächliche Verbreitung dieser lange übersehenen und seltenen Farnart im Bundesland Salzburg ist daher derzeit noch nicht möglich.

Dryopteris remota ist eine allotriploide, agamospore Sippe aus dem *D. filix-mas* agg., deren Abstammung noch nicht eindeutig geklärt werden konnte; ein Elter dürfte jedenfalls *Dryopteris affinis* sein (vgl. die Diskussion bei WISSKIRCHEN & HAEUPLER 1998).

Galium palustre L. ssp. *elongatum* (C. Presl) Lange —
Hohes Labkraut, Verlängertes Labkraut

Tennengau, Adnet, Wiesenbach im Adneter Moor, ca. 470 msm; 8344/2 (leg. W. STROBL, 24.07.2003: SZU).

Der Nachweis im Adneter Moor stellt den Erstfund im Tennengau dar, war doch das Hohe Labkraut bisher nur im Flachgau mehrfach festgestellt worden (STROBL 1993, 1998, sowie WITTMANN & PILSL 1997 und STÖHR et al. 2002).

Auffallend ist die strenge Habitatsgebundenheit von *Galium palustre* ssp. *elongatum* an kleine Wiesenbäche und Entwässerungsgräben, so dass bei einer gezielten Nachsuche zweifellos noch zahlreiche weitere Funde zu erwarten sind.

Genista tinctoria L. ssp. *tinctoria* —
Gewöhnlicher Färber-Ginster

Salzburg-Stadt, Kapuzinerberg-Südseite, lichter, felsiger Mischwald, ca. 590 msm; 8144/3 (obs. O. STÖHR, 25.04.2003). — Flachgau, Hallwang, magere Straßensböschung etwa 50 m östlich Gasthof Daxlueg nahe der Gemeindegrenze zu Koppl, ca. 740 msm; 8144/4 (leg. C. ARMING, 26.05.2002: HA).

Genista tinctoria ssp. *tinctoria* ist in Salzburg nach WITTMANN et al. (1996) „vom Aussterben bedroht“. Das Vorkommen der Art ist auf den Flachgau beschränkt. STÖHR et al. wiesen 2002 den Färber-Ginster im Gemeindegebiet von Bergheim neu nach. Zuvor konnten die bereits in älteren Florenwerken (HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851, HINTERHUBER & PICHLMAYR 1899, LEEDER & REITER 1958) angegebenen Vorkommen des Färber-Ginsters am Gaisberg und am Kühberg von WITTMANN & PILSL (1997) bestätigt werden.

LEEDER & REITER (1958) erwähnten darüber hinaus Populationen am Heuberg, jedoch ohne genaue Ortsangabe. Das hier genannte Vorkommen bestätigt diese alte Angabe.

Aus dem Florenquadranten 8144/3 existiert bereits seit längerem ein Nachweis (vgl. WITTMANN et al. 1987). Hinweise auf ein Vorkommen von *Genista tinctoria* am Kapuzinerberg fanden sich jedoch — im Gegensatz zu jenen am Heuberg — in den älteren Salzburger Florenwerken nicht.

Weitere Fundmeldungen stellt schließlich STÖHR (2003) vor.

Lemna trisulca L. —
Dreifurchige Wasserlinse

Flachgau, Eugendorf, Teich etwa 500 m südöstlich des Gehöftes Gottsreit (Biobauer Geissler), ca. 780 msm; 8144/4 (leg. C. ARMING, 27.07.2003: HA).

Die Verbreitung der Dreifurchigen Wasserlinse in Salzburg wurde in einer vorangegangenen Publikation bereits eingehend dargestellt (EICHBERGER et al. 2003). Der neue Fund — wiederum im Gemeindegebiet von Eugendorf — bestätigt die damalige Annahme einer möglicherweise erfolgreichen späteren Nachsuche in geeigneten Teichen. Dies wird auch durch die zahlreichen älteren Angaben aus dem Flachgau, die in der Verbreitungskarte von WITTMANN et al. (1987) aufscheinen, bestätigt.

In letzter Zeit wird die Dreifurchige Wasserlinse gelegentlich zur Bepflanzung von künstlichen Biotopen verwendet wie 2002 Peter Pilsl nahe der Handelsakademie bei der Lehener Brücke in der Stadt Salzburg beobachten konnte (PILSL, in litteris).

Lycopodiella inundata (L.) Holub —
Gewöhnlicher Sumpf-Bärlapp, Moor-Bärlapp

Pinzgau, Weißbach bei Lofer, Hochkranz, Vernässung östlich Kallbrunnalm nahe Druckleitung, ca. 1450 msm; 8442/4 (leg. F. EBERLEIN, 21.07.2003: SZU).

Die aktuellen Vorkommen von *Lycopodiella inundata* im Bundesland Salzburg stellten EICHBERGER & ARMING (1999) und kürzlich PILSL et al. (2002) zusammen. Darunter finden sich auch einige aus dem Pinzgau, die ein gutes Bild von der momentanen Verbreitung dieser geschützten Pflanze ermöglichen. Weitere Angaben für den Pongau stellen SCHNEEWEISS et al. (2003: 8845/3, Keeskogel) vor (vgl. ferner auch STÖHR et al. 2004).

Wenig bekannt sind die Fundorte von *Lycopodiella inundata* im Schwefelbrunnmoos (BEIER 1983) und im Naturschutzgebiet Egelseen (BEIER & EHMER-KÜNKELE 1984). Zusätzliche Angaben für diese seltene und durch den zunehmenden Verlust ihrer Lebensräume stark bedrohte Art wären von großem Wert.

Orobanche gracilis Sm. —
Blutrote Sommerwurz, Schlanke Sommerwurz

Flachgau, Strobl, Ramsau, Almweide oberhalb der Laufenbergalm, ca. 1360 msm; 8347/1 (leg. W. STROBL, 11.08.1997: SZU). — Pinzgau, Saalfelden, magere Wiesenböschung am Bahnhof Saalfelden, 728 msm; 8542/4 (leg. P. PILSL, 07.06.2003: HP).

PILSL et al. (2002) führen bei ihrer Zusammenstellung der belegten Nachweise von *Orobanche gracilis* auch Vorkommen vom Gaisberg an.

Aus dem Bereich der zentralen Osterhorngruppe sowie dem östlich anschließenden Rettenkogel-Gebiet liegt bisher anscheinend nur der Fund oberhalb der Langenalm vor. Dagegen wird die Blutrote Sommerwurz schon von FUGGER & KASTNER (1899) für die Almen um den Schlenken genannt, wo sie den Einheimischen unter dem Namen „Stierwurz“ bekannt war.

Bei STÖHR et al. (2004) finden sich zahlreiche weitere Angaben (auch alte Literaturangaben) für diese Art sowie eine aktualisierte Verbreitungskarte.

Oxyria digyna (L.) Hill —
Säuerling, Alpen-Säuerling

Pinzgau, Saalfelden, Steinernes Meer, Schneetälchen am Weg vom Ingolstädter Haus zum Hundstodgatterl, ca. 2090 msm; 8443/3 (leg. F. EBERLEIN, 16.10.1993: SZU).

Wie schon LEEDER & REITER (1958) bemerkten, ist der Alpen-Säuerling *Oxyria digyna* eine kalkmeidende Art. Der Nachweis im mächtigen Kalkstock des Steinernen Meeres stellt daher eine echte Überraschung dar.

Auch die Karte im Verbreitungsatlas (WITTMANN et al. 1987) zeigt nur ein mehr oder weniger geschlossenes Areal in den Hohen Tauern und Radstädter Tauern, enthält aber keinerlei Hinweise auf ein Vorkommen im Bereich der Kalkalpen. Wahrscheinlich sind es die günstigen ökologischen Verhältnisse, die es dem Alpen-Säuerling ermöglichen, sich nahe dem Großen Hundstod über Karbonatgestein zu halten (ständige Durchfeuchtung; durch Schmelzwasser wird in den Mulden entkalkte Feinerde zusammengeschwemmt).

Oxyria digyna zählt zu einer Reihe von zentralalpischen Sippen, die im Bereich des Hochkönigsmassivs und des Steinernen Meeres ein isoliertes, weit nach Norden vorgeschobenes Areal besitzen. PILSL et al. (2002) konnten unlängst über das Vorkommen von *Gentiana acaulis* und *Rhododendron ferrugineum* auf der nahegelegenen Kallbrunnalm berichten. Diese beiden Arten sind jedoch nicht nur auf die Zentralalpen beschränkt, sondern treten auch noch in der Grauwackenzone auf.

Parthenocissus inserta (Kern.) Fritsch —
Fünfblättriger Wilder Wein

Flachgau, Nußdorf, Weitwörth, Salzburger Ziegelwerk, Auwaldreste, ca. 415 msm; 8043/4 (obs. O. STÖHR, 03.08.2003). — Hallein, Gewerbegebiet Gamp, Ruderal, ca. 440 msm; 8344/2 (obs. O. STÖHR, 05.10.2003). — Tennengau, Golling, Torren, Bluntauental, am nördlichen Straßenrand östlich Bärenwirt, ca. 505 msm; 8444/2 (leg. W. STROBL, 14.07.2003: SZU). — Pinzgau, Saalfelden, Bahnhof, ca. 728 msm; 8542/4 (obs. P. PILSL, Ch. SCHRÖCK & O. STÖHR, 07.06.2003). — Pinzgau, Bruck, Gries-Ort, Ruderal, ca. 755 msm; 8743/1 (obs. O. STÖHR, 13.07.2003).

Die seit den frühen neunziger Jahren zu beobachtende Ausbreitungstendenz des ursprünglich in Nordamerika beheimateten Fünfblättrigen Wilden Weines (STROBL 1992, 1994, WALTER et al. 2002) hält weiter an, wobei, wie das Beispiel Bluntauental zeigt, offensichtlich auch bereits ausgesprochen kühle Lagen erobert werden.

Die Funde von *Parthenocissus inserta* in Gries und Saalfelden bedeuten die ersten Nachweise einer Verwilderung im Pinzgau.

Potamogeton perfoliatus L. —
Durchwachsenes Laichkraut

Flachgau, Thalgau-Egg, Fuschlseemoor, Fuschlerache, Mühlteich der Waldachmühle, ca. 635 msm; 8145/3 (leg. P. GRUBER, 16.09.1985: SZU 22306). — Flachgau, Thalgau-Egg, Fuschlseemoor, Fuschler Ache etwa 700 m südwestlich Hundsmarkt, zwischen dem Ausfluss aus dem Fuschlsee und einer kleinen Brücke, ca. 665 msm; 8145/4 (leg. Ch. EICHBERGER, 23.06.2002: SZU).

Potamogeton perfoliatus ist als Element der Salzburger Makrophytenflora schon lange bekannt (vgl. HINTERHUBER & HINTERHUBER

1851, SAUTER 1879, HINTERHUBER & PICHLMAYR 1899 u. a.). Obwohl zuletzt auch LEEDER & REITER (1958: 263) die Art als „In den meisten Seen ... bis 800 m verbreitet und häufig“ bezeichneten, wurden konkrete Fundorte meist nur aus dem Flachgau angegeben (Trumer Seen, Wallersee, Mondsee, Wolfgangsee; bei WITTMANN et al. 1987 nur zum Teil berücksichtigt); lediglich SAUTER (1879) erwähnt auch den Zeller See.

Bei WITTMANN et al. (1987) werden aktuelle Angaben aus nur sieben Florenquadranten angeben, seither gibt es ausschließlich von den Verfassern Ergänzungen aus dem Flachgau (EICHBERGER & ARMING 2002). 2002 konnte das Durchwachsene Laichkraut erstmals in der Fuschlerache nahe des Ausflusses aus dem Fuschlsee beobachtet werden; ein Vorkommen im selben Quadranten ist auch in der Diplomarbeit von HÄUSERER (2002) enthalten. P. Gruber fand das Durchwachsene Laichkraut bereits 1985 weiter nordwestlich in der Fuschlerache (Quadrant 8145/3); da dieses Vorkommen im Verbreitungsatlas noch nicht berücksichtigt ist, wird es hier angefügt.

Scheuchzeria palustris L. —
Blumenbinse, Blasenbinse

Flachgau, Faistenau, Tiefbrunnau, Niedermoor etwa 300 m südwestlich Steg, ca. 730 msm; 8245/2 (leg. Ch. EICHBERGER, 26.05.2002: SZU). — Pinzgau, Weißbach bei Lofer, Hochkranz, Vernässung östlich Kallbrunnalm nahe Druckleitung, ca. 1450 msm; 8442/4 (leg. F. EBERLEIN, 21.07.2003: SZU). — Pinzgau, Mittersill, Pass Thurn, Übergangsmoor etwa 350 m nordwestlich der Resterhöhe, ca. 1820 msm; 8640/3 (obs. C. ARMING, 23.07.2001). — Pinzgau, Mittersill, Pass Thurn, mehrfach im Zentralbereich des Geschützten Landschaftsteils Wasenmoos, in Übergangsmooren und Hochmooren, ca. 1200 msm; 8640/4 (obs. C. ARMING, 03.07.2001). — Pinzgau, Mittersill, Pass Thurn, Übergangsmoor etwa 450 m nordöstlich des Gehöftes Hinteregg, ca. 1220–1240 msm; 8640/4 (obs. C. ARMING, 03.07.2001). — Pinzgau, Mittersill, Pass Thurn, Niedermoor etwa 550 m nordöstlich der Almhütte der Schellenbergalm, ca. 1840–1880 msm; 8640/4 (obs. C. ARMING, 19.07.2001).

Scheuchzeria palustris zählt heute in Salzburg zu den stark gefährdeten Pflanzenarten (WITTMANN et al. 1996). Nachdem im Verbreitungsatlas (WITTMANN et al. 1987) aktuelle Vorkommen aus nur noch 13 Florenquadranten bekannt waren, konnten STÖHR et al. (2002) zahlreiche Nachträge vorstellen und zusammen mit Funden weiterer Autoren eine aktuelle Verbreitungskarte der Blumenbinse zusammenstellen; sie umfasst aktuelle Nachweise aus nunmehr 25 Quadranten.

Zu den relativ wenigen Angaben aus dem Pinzgau konnte *Scheuchzeria palustris* für drei weitere Quadranten nachgewiesen werden. Ferner wurde ein schon länger bekanntes Vorkommen im Quadranten 8245/2 im Rahmen einer Exkursion mit S. Gewolf, Ch. Schröck und O. Stöhr bestätigt. Wenig beachtet blieb bisher eine Fundangabe von der Schwarzen Lacke am Gerzkopf (STEINER 1993: 8546/2).

Sisyrinchium bermudiana L. s.l. —

Schmalblättriges Blauaugengras, Schmalblatt-Grasschwertel

St. Georgen, Irlach, unverbautes Hanggrundstück inmitten einer Siedlung zwischen Irlach und der Lokalbahnhaltestelle St. Georgen, Glatthaferwiese, ca. 410 msm; 8043/1 (obs. Ch. EICHBERGER, 20.06.1993). — Flachgau, Großmain, Straßenrand nördlich Wolfsbergmühle, ca. 490 msm; 8243/4 (leg. G. SEIWALD, 01.06.2003: SZU). — Stadt Salzburg, einschürige Magerwiese im Botanischen Garten der Universität, ca. 420 msm; 8244/1 (obs. Ch. EICHBERGER, 25.05.2001). — Pongau, Werfen, Straßenrand nahe Sulzau, ca. 500 msm; 8445/3 (leg. O. STÖHR, 07.06.2003: HS). — Pinzgau, Leogang, Griesenpass, Straßenrand, ca. 980 msm; 8541/2 (leg. O. STÖHR, 07.06.2003: HS). — Pongau, Radstadt, Feuchtwiese unmittelbar südlich des Lohbaches, etwa 500 m südöstlich des Bahnhofes, ca. 530 msm; 8646/1 (leg. C. ARMING, 02.07.2003: HA). — Pongau, Badgastein, Naßfeld, Parkplatzrand, ca. 1590 msm; 8944/1 (leg. F. GRUBER, 20.06.2000: HG).

Für das Bundesland Salzburg berichtete — abgesehen von der unveröffentlichten Dissertation von REISINGER (1988) — erstmals STROBL (1989) über verwilderte Bestände dieser hübschen Gartenpflanze an der nördlichen Uferböschung der Königsseeache; hier breitete sich die Art seit dem Jahre 1981 ständig aus (bei STROBL 1989: 430 wurde irrtümlich das südliche Ufer genannt). Inzwischen ist *Sisyrinchium bermudiana* in diesem Gebiet auch am Salzachufer beim Kraftwerk Urstein zu finden (Quadrant 8244/3). Ein auffallend hoch liegendes Vorkommen fand später Fritz Gruber am Stubnerkogel im Gasteiner Tal (GRUBER & STROBL 1994: 8844/4) sowie am Bockhartsee (GRUBER & STROBL 2002: 8944/1). Den Bestand bei Großmain hat STÖHR (2003) erstmals schon im Jahr 1999 festgestellt, sodass auch hier wahrscheinlich mit einer längerlebigen Population zu rechnen ist.

Auffallend ist, dass zu ähnlicher Zeit auch MELZER (1986) aus der Steiermark und LEUTE (1986) aus Kärnten Verwilderungen nachgewiesen haben, diese daher etwa um 1980 großflächig eingesetzt haben dürften.

Das aktuelle Areal von *Sisyrinchium bermudiana* in Salzburg ist in Abbildung auf der folgenden Seite dargestellt. Die Fundorte weisen darauf hin, dass sich dieser Gartenflüchtling vor allem an schotterigen Straßenrändern, Gleisanlagen und Böschungen von Fließgewässern einstellt, wie auch eine Zusammenstellung aus dem oberösterreichischen Raum von HOHLA et al. (2002) eindrucksvoll bestätigt. Daneben kann *Sisyrinchium bermudiana* in offenen Magerwiesen und sogar in Feuchtwiesen auftreten; STÖHR (2002) fand die Art auch auf gestörten Torfflächen.

Die Synonymie von *Sisyrinchium bermudiana* ist offensichtlich noch nicht geklärt: so werden bei ADLER et al. (1994) und ROTHMALER (2002) noch die Namen *S. angustifolium*, *S. montanum* und *S. gramineum* angeführt. Als ursprüngliche Heimat werden Nordamerika, die Bermuda-Inseln und möglicherweise auch Westirland genannt (ADLER et al. 1994, WALTER et al. 2002).

Obwohl ältere Angaben vorliegen, sind Funde des Echten Sumpf-Löwenzahns aus dem Pinzgau in neuerer Zeit nicht mehr bekannt (vgl. SAUTER 1879: 61: „Pinzgau“, HINTERHUBER & PICHLMAYR 1899, WITTMANN et al. 1987). LEEDER & REITER (1958) geben *Taraxacum palustre* zwar noch für den Pinzgau an, erwähnen aber keine konkreten Fundorte. Nun konnte die Art in einem Niedermoor in der Gemeinde Niedernsill, sowie am Filzensattel nachgewiesen werden.

Traunsteinera globosa (L.) Rchb. —
Rote Kugelorchis

Tennengau, Kuchl, Hoher Göll, Osthang am Steig vom Eckersattel in den Wilden Freithof, ca. 1480 msm; 8344/3 (leg. F. EBERLEIN, 17.07.1993: SZU).

Schon von FUGGER & KASTNER (1899) wird *Traunsteinera globosa* aus dem Gebiet des Roßfeldes angegeben, während sich bei LEEDER & REITER (1958) die Angabe „Göll“ findet. Durch den Beleg aus dem Osthang des Wilden Freithof wird nun die alte Fundmeldung aus dem Quadranten 8344/4 bestätigt (vgl. WITTMANN et al. 1987).

Ergänzungen zur Verbreitung der Roten Kugelorchis im Nationalparkgebiet führt NOWOTNY (2004) an.

Trifolium spadiceum L. —
Moor-Klee

Pinzgau, Zell am See, Zeller Moos, Feuchtwiese nahe Tennishalle, ca. 750 msm; 8642/4 (obs. O. STÖHR & S. GEWOLF, 06.06.2003). — Pinzgau, Mittersill, Pass Thurn, Niedermoor etwa 450 m südlich Gehöft Pflüglern, ca. 1170 msm; 8740/2 (leg. C. ARMING, 10.07.2001: HA).

Nach den Ausführungen älterer Florenwerke war der Moor-Klee in Salzburg nie besonders häufig (HINTERHUBER & PICHLMAYR 1899, SAUTER 1879, LEEDER & REITER 1958). Auch die aktuelle Verbreitungskarte von WITTMANN et al. (1987) zeigt das sporadische Vorkommen von *Trifolium spadiceum*. Neue Nachweise liegen von WITTMANN & PILSL (1997) aus der Haider Senke (Pinzgau) vor, sowie von STÖHR et al. (2002) aus Badgastein (Pongau) und vom Zeller See (Pinzgau).

Der hier publizierte Neufund aus Mittersill stellt das bisher westlichste Vorkommen des Moor-Klees in Salzburg dar. Mit dem Nachweis vom Zeller See wird eine alte Angabe für diesen Florenquadranten bestätigt (vgl. WITTMANN et al. 1987); aus demselben Quadranten 8642/4, jedoch von einer anderen Lokalität, scheint schon in STÖHR et al. (2002) eine Angabe auf.

Utricularia minor L. — Kleiner Wasserschlauch

Pinzgau, Leogang, Griefsenpass, Feuchtwiese nahe „Griefsensee“, ca. 960 msm; 8541/2 (obs. O. STÖHR, 07.06.2003). — Pinzgau, Dienten, Filzensattel, kleine Schlenken in Hangquellmoor, ca. 1290 msm; 8644/1 (leg. Ch. SCHRÖCK, 07.06.2003). — Pinzgau, Niedernsill, Teich etwa 50 m südwestlich des Parkplatzes am Badensee Niedernsill, ca. 770 msm; 8741/2 (leg. Ch. EICHBERGER, 01.06.2002: SZU).

Neue Vorkommen des in Salzburg „stark gefährdeten“ Kleinen Wasserschlauchs (WITTMANN et al. 1996) wurden in letzter Zeit mehrfach publiziert (siehe STÖHR et al. 2002, 2004, EICHBERGER et al. 2003).

Die vorliegenden Angaben ergänzen das Areal von *Utricularia minor* im Pinzgau. Peter Pilsl wies die Autoren auf zwei Fundorte hin, die bei bisherigen Zusammenstellungen noch nicht berücksichtigt wurden: Wolfgangseeufer östlich Gschwandt (STEINER 1993: 8246/5) und Dürrenecksee (KRISAI et al. 1991: 8849/1).

Veronica scutellata L. — Schild-Ehrenpreis

Pinzgau, Mittersill, Pass Thurn, Niedermoor etwa 650 m nordöstlich Gasthof Breitmoos, ca. 1230–1240 msm; 8640/3 (leg. C. ARMING, 04.07.2001: HA). — Pinzgau, Mittersill, Pass Thurn, Übergangsmoor etwa 700 m südwestlich der Almhütte der Schellenbergalm, ca. 1560–1570 msm; 8640/4 (obs. C. ARMING, 22.07.2001). — Pinzgau, Hollersbach, Jochberg, Fieberklee-Sumpf am Rande eines devastierten Hochmoores westlich Speckerhaid, ca. 900 msm; 8740/1 (leg. C. ARMING, 07.07.2001: HA). — Pinzgau, Mittersill, Pass Thurn, beweideter Moorkomplex etwa 430 m südlich Gehöft Pflüglern, ca. 1170 msm; 8740/2 (obs. C. ARMING, 10.07.2001). — Lungau, St. Margarethen, Niedermoorrest am Ostrand des Landschaftsschutzgebietes Saumoos (etwa 300 m westnordwestlich Troger), ca. 1040 msm; 8948/1 (leg. Ch. EICHBERGER, 24.08.1998: HE). — Lungau, St. Margarethen, Niedermoorstreifen ca. 900 m nordöstlich Kösselbacheralm, ca. 1530 msm; 8948/1 (obs. Ch. EICHBERGER, 24.07.1998). — Lungau, Weißpriach, Niedermoorbereich mit *Scutellaria galericulata* am Zusammenfluss von Weißpriachbach und Znachbach, etwa 2,3 km südöstlich Ulnhütte, ca. 1275 msm; 8747/4, (obs. M. SIGL, 22.07.2001).

PILSL et al. publizierten 2002 eine aktualisierte Verbreitungskarte des Schild-Ehrenpreises. Der Verbreitungsschwerpunkt von *Veronica scutellata* liegt demnach im Lungau, im zentralen Flachgau und im Pinzgau. Von STÖHR et al. (2002) stammt ein neuer Nachweis für den Pongau aus Goldegg. ARMING & EICHBERGER (2004) geben Neufunde für zwei Florenquadranten aus dem Freimoos bei Kuchl (Tennengau) an. Die hier publizierten Nachweise schließen an bereits bekannte Vorkommen im Pinzgau an bzw. ergänzen jene im Lungau. Weitere Fundorte stellt STÖHR (2003) vor.

Literatur

- ADLER, A., OSWALD, K. & R. FISCHER (eds.), 1994: Exkursionsflora von Österreich. — Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, Wien. 1180 pp.
- ANONYMUS, 1981?: Die Vegetation des „Lintschinger Waldmösel“ — ein vegetationskundliches Gutachten nebst floristisch-pflanzensoziologischer Beschreibung. — Unveröff. Gutachten im Auftrag des Amtes der Salzburger Landesregierung, Salzburg [wahrscheinlich nach 1981]. 11 pp.
- ARMING, C. & Ch. EICHBERGER, 2004: Das Freimoos bei Kuchl (Tennengau, Salzburg, Österreich), I: Flora, Nutzungsgeschichte, sowie Historisches zum Gebiet. — *Sauteria* 13: im Druck.
- BEIER, G., 1980: Vegetationskundliche Untersuchungen im Naturschutzgebiet Ursprunger Moor. — Unveröff. Gutachten im Auftrag des Amtes der Salzburger Landesregierung, Salzburg. 11 pp. & Vegetationskarte.
- BEIER, G., 1983: Vegetationskundliche Untersuchungen in den Mooren am Sauerfeldberg. — Unveröff. Gutachten im Auftrag des Amtes der Salzburger Landesregierung, Salzburg. 57 pp.
- BEIER, G. & U. EHMER-KÜNKELE, 1984: Studie zur Bewahrung des Naturschutzgebietes „Egelsee“. — Unveröff. Gutachten im Auftrag des Amtes der Salzburger Landesregierung, Salzburg. 47 pp.
- EICHBERGER, Ch., 1995: Floristische Beiträge aus dem Flachgau. — *Mitt. Ges. Salzbg. Landesk. (MGSL)* 135: 813–821
- EICHBERGER, Ch. & C. ARMING, 1996: Floristische Beiträge aus dem Tennengau. — *Mitt. Ges. Salzbg. Landesk. (MGSL)* 136: 377–388.
- EICHBERGER, Ch. & C. ARMING, 1997: Floristische Beiträge aus Salzburg. — *Mitt. Ges. Salzbg. Landesk. (MGSL)* 137: 435–448.
- EICHBERGER, Ch. & C. ARMING, 1999: Floristische Beiträge aus Salzburg, II. — *Mitt. Ges. Salzbg. Landesk. (MGSL)* 139: 363–376.
- EICHBERGER, Ch. & C. ARMING, 2002: Floristische Beiträge aus Salzburg, IV. — *Mitt. Ges. Salzbg. Landesk. (MGSL)* 142: 415–432.
- EICHBERGER, Ch., ARMING, C. & W. STROBL, 2003: Floristische Beiträge aus Salzburg, V. — *Mitt. Ges. Salzbg. Landesk. (MGSL)* 143: 421–434.
- WALTER, J., ESSL, F., NIKLFELD, H., FISCHER, M. A., EICHBERGER, Ch., ENGLISCH, Th., GRIMS, F., HOHLA, M., MELZER, H., PILSL, P. & O. STÖHR, 2002: 5.1 Gefäßpflanzen. — In: ESSL, F. & W. RABITSCH: Neobiota in Österreich. Umweltbundesamt Wien (Federal Environment Agency Austria). p. 46–173 (432 pp.).
- FISCHER, F., 1958: Ein floristischer Streifzug zum Eglsee-Moor in der Klaus. — In: STÜBER, E. (ed.) Festschrift der Naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur in Salzburg zum 70. Geburtstag von Prof. Eduard Paul Tratz. Salzburg. p 18–23.
- FUGGER, E. & K. KASTNER, 1899: Beiträge zur Flora des Herzogthumes Salzburg II. — *Mitt. Ges. Salzbg. Landesk. (MGSL)* 39: 29–79 und 169–212.
- GRABNER, S., 1994: Pflanzensoziologische Kartierung der Feuchtbiotope im Krimmler Achenal. — Unveröff. Bericht im Auftrag des Salzburger Nationalparkfonds, Salzburg. 46 pp.
- GRUBER, F. & W. STROBL, 1994: Floristisches aus dem Gasteiner Tal. — *Mitt. Ges. Salzbg. Landesk. (MGSL)* 134: 657–663.
- GRUBER, F. & W. STROBL, 2002: Floristisches aus dem Gasteiner Tal, III. — *Mitt. Ges. Salzbg. Landesk. (MGSL)* 142: 409–414.
- GRUBER, J. P. (red.), 1995: Samenverzeichnis Wildherkünfte. Ernte 1995. — Unveröff. Manuskript, Univ. Salzburg, Botanischer Garten, Salzburg. 117 pp.
- GRUBER, J. P. (red.), 2001 Index Seminum 2001 collected from wild plants. — Unveröff. Manuskript, Univ. Salzburg, Institut für Botanik und Botanischer Garten, Salzburg. 72 pp.
- GRUBER, J. P. (red.), 2002: Index Seminum 2002 collected from wild plants. — Unveröff. Manuskript, Univ. Salzburg, Institut für Botanik und Botanischer Garten, Salzburg. 65 pp.

- GRUBER, J. P. (red.), 2003: Index Seminum 2003 collected from wild plants. — Unveröff. Manuskript, Univ. Salzburg, Institut für Botanik und Botanischer Garten, Salzburg. 60 pp.
- HÄUSERER, S., 2002: Soziologische und phänologische Untersuchungen der Ufervegetation des Fuschlsees (Bundesland Salzburg). — Unveröff. Diplomarbeit, Univ. Salzburg. 117 pp.
- HAEUPLER, H. & Th. MUER, 2000: Bildatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. — Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart. 759 pp.
- HINTERHUBER, R. & J. HINTERHUBER, 1851: Prodomus einer Flora des Kronlandes Salzburg und dessen angränzenden Ländertheilen. — Oberer'sche Buchdruckerei, Salzburg. 414 pp.
- HINTERHUBER J. & F. PICHLMAYR, 1899: Flora des Herzogthumes Salzburg und der angrenzenden Ländertheile. — Verlag von Heinrich Dieter, Salzburg. 2. Aufl. 313 pp.
- HOHLA, M., KLEESADL, G. & MELZER, H., 2002: Neues zur Flora der oberösterreichischen Bahnanlagen - mit Einbeziehung einiger Bahnhöfe Bayerns - Fortsetzung. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs 11: 507-578.
- KRISAI, R., BURGSTALLER, B., EHMER-KÜNKELE, U., SCHIFFER, R. & E. WURM, 1991: Die Moore des Ost-Lungaus. — Sauteria 5. Abakus Verlag, Salzburg. Textband: 240 pp.
- LEEDER, F., 1922: Beiträge zur Flora des Landes Salzburg. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien. 72: 22-31.
- LEEDER, F. & M. REITER, 1958: Kleine Flora des Landes Salzburg. — Naturwiss. Arbeitsgem. Haus der Natur, Salzburg. 348 pp.
- LEUTE, G. H., 1986: Neue und bemerkenswerte Pflanzenfunde im Bereich der Landeshauptstadt Klagenfurt in Kärnten II. — Carinthia II 176/96: 355-396.
- MELZER, H., 1986: Neues zur Flora der Steiermark XXVIII. — Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark 116: 173-190.
- NEUHÄUSER-HAPPE, L., BRUNNER, H. & Ch. KOMPOSCH, 2000: Umweltstudie Salzburg Airport. Lebensräume - Tiere & Pflanzen. Ziele & Maßnahmen. — Unveröff. Studie, Ökoteam Graz. 45 pp.
- NIKLFIELD, H., 1978: Grundfeldschlüssel zur Kartierung der Flora Mitteleuropas, südlicher Teil. — Unveröff. Manuskript, Wien. 22 pp.
- NIKLFIELD, H. & L. SCHRATT-EHRENDORFER, 1999: Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Spermatophyta) Österreichs. — Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie 10: 33-151.
- NOWOTNY, G., 2000: Die Sumpf-Drachenwurz im Bundesland Salzburg. — NaturLand Salzburg 7/3: 30-33.
- NOWOTNY, G., 2004: Beiträge zur Flora des Nationalparks Hohe Tauern und der Nationalparkregion im Bundesland Salzburg. — Sauteria 13: im Druck.
- PILSL, P., WITTMANN, H. & G. NOWOTNY, 2002: Beiträge zur Flora des Bundeslandes Salzburg, III. — Linzer biol. Beitr. 34/1: 5-165.
- PILSL, P., STÖHR, O. & Ch. EICHBERGER, 2004: Berichtigungen und Ergänzungen zu aktuellen Publikationen über die Phanerogamenflora von Salzburg. — Sauteria 13: im Druck.
- REITER, M., 1947: Beitrag zur Flora von Salzburg mit besonderer Berücksichtigung der Cypereen und Hieracien. — Mitt. Ges. Salzbg. Landesk. (MGSL) 86/87: 72-80.
- ROTHMALER, W. (Begr.), 2002: Exkursionsflora von Deutschland. Band 4: Gefäßpflanzen: Kritischer Band. — JÄGER, E.J. & K. WERNER (eds.). Spectrum Akademischer Verlag Heidelberg, Berlin. 948 pp.
- SAUTER, A., 1879: Flora der Gefäßpflanzen des Herzogthums Salzburg. — Verlag der Mayrischen Buchhandlung, Salzburg. 2. Aufl. 155 pp.
- SCHNEEWEISS, G. M., SCHÖNSWETTER, P., TRIBSCH, A., HILPOLD, A., LATZIN, S., SCHRATT-EHRENDORFER, L. & H. NIKLFELD, 2003: Floristische Neufunde aus den Hohen Tauern. — Neilreichia 2-3: 245-250.
- SCHRÖCK, Ch., STÖHR, O., GEWOLF, S., EICHBERGER, Ch., NOWOTNY, G., MAYR, A. & P. PILSL, 2004: Beiträge zur Adventivflora von Salzburg, I. — Sauteria 13: im Druck.

- STEINER, G.M., 1992: Österreichischer Moorschutzkatalog. 4. vollst. überarb. Aufl. — Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie, Bd. 1, styria medienservice, Verlag Ulrich Moser, Graz. 509 pp.
- STÖHR, O., 2002: Floristisches aus der Gemeinde Vorderstoder. — Beitr. Naturk. Oberösterreich 11: 411–459.
- STÖHR, O., 2003: Vegetationskundliche Untersuchungen an Streuwiesen im Vorfeld des Untersberges bei Großgmain (Salzburg, Österreich) und Marzoll (Bayern, BRD). — Stapfia 81: 231 pp. & Tab.
- STÖHR, O. & W. STROBL, 2001: Zum Vorkommen von *Dryopteris remota* (A. BRAUN ex DÖLL) DRUCE, dem Verkannten Wurmfarne, in Oberösterreich und Salzburg. — Beitr. Naturk. Oberösterreich 10: 263–273.
- STÖHR, O., SCHRÖCK, C. & W. STROBL, 2002: Beiträge zur Flora der Bundesländer Salzburg und Oberösterreich. — Linzer Biol. Beitr. 34/2: 1393–1505.
- STÖHR, O., SCHRÖCK, Ch., PILSL, P., GEWOLF, S., EICHBERGER, Ch., NOWOTNY G., KAISER, R., KRISAI, R. & A. MAYR, 2004: Beiträge zur indigenen Flora von Salzburg. — Sauteria 13: im Druck.
- STROBL, W., 1988: Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, II. — Mitt. Ges. Salzbg. Landesk. (MGSL) 128: 415–424.
- STROBL, W., 1989: Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, III. — Mitt. Ges. Salzbg. Landesk. (MGSL) 129: 427–431.
- STROBL, W., 1992: Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, VI. — Mitt. Ges. Salzbg. Landesk. (MGSL) 132: 523–534.
- STROBL, W., 1993: Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, VII. — Mitt. Ges. Salzbg. Landesk. (MGSL) 133: 413–422.
- STROBL, W., 1994: Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, VIII. — Mitt. Ges. Salzbg. Landesk. (MGSL) 134: 649–656.
- STROBL, W., 1995: Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, IX. — Mitt. Ges. Salzbg. Landesk. (MGSL) 135: 803–812.
- STROBL, W., 1997: Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, XI. — Mitt. Ges. Salzbg. Landesk. (MGSL) 137: 421–434.
- STROBL, W., 1998: Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, XII. — Mitt. Ges. Salzbg. Landesk. (MGSL) 138: 579–589.
- STROBL, W., 1999: Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, XIII. — Mitt. Ges. Salzbg. Landesk. (MGSL) 139: 353–362.
- STROBL, W., 2000: Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, XIV. — Mitt. Ges. Salzbg. Landesk. (MGSL) 140: 375–384.
- STROBL, W. & O. STÖHR, 2001: Floristisches aus dem Bundesland Salzburg. — Mitt. Ges. Salzbg. Landesk. (MGSL) 141: 387–406.
- WALTER, J., 1992: Flora und Sukzessionsverhältnisse auf Mülldeponien in verschiedenen Gebieten Österreichs. — Unveröff. Diplomarbeit, Univ. Wien. 241 pp. & Anhang.
- WALLNÖFER, B. & E. VITEK, 1999: Die Gattung *Drosera* (Droseraceae) in Österreich. — Ann. Naturhist. Mus. Wien, Serie B 101: 631–660.
- WISSKIRCHEN, R. & H. HAEUPLER, 1998: Standardliste der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. — Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart. 765 pp.
- WITTMANN, H., 1989: Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen des Bundeslandes Salzburg. — Naturschutzbeiträge (ed.: Amt d. Salzbg. Landesreg., Naturschutzreferat) 8/1989: 1–70.
- WITTMANN, H. & P. PILSL, 1997: Beiträge zur Flora des Bundeslandes Salzburg, II. — Linzer biol. Beitr. 29(1): 385–506.
- WITTMANN, H., PILSL, P. & G. NOWOTNY, 1996: Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen des Bundeslandes Salzburg. 5. Aufl. — Naturschutzbeiträge (ed.: Amt d. Salzbg. Landesreg., Naturschutzreferat) 8/1996: 1–83.
- WITTMANN, H., SIEBENBRUNNER, A., PILSL, P. & P. HEISELMAYER, 1987: Verbreitungsatlas der Salzburger Gefäßpflanzen. — Sauteria 2. Abakus Verlag, Salzburg. 403 pp.

Anschrift der Verfasser:

Mag. Dr. Christian Eichberger

Mag. Claudia Arming

Prof. Dr. Walter Strobl

Paris-Lodron-Universität Salzburg

Institut für Botanik und Botanischer Garten

Hellbrunner Straße 34

A-5020 Salzburg

Christian.Eichberger@sbg.ac.at

Claudia.Arming@sbg.ac.at

Walter.Strobl@sbg.ac.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [144](#)

Autor(en)/Author(s): Arming [Wolkerstorfer] Claudia, Eichberger Christian, Strobl Walter

Artikel/Article: [Floristische Beiträge aus Salzburg, VI. 433-452](#)